

Kopulaverben und Kopulasätze

Intersprachliche und intrasprachliche Aspekte

Herausgegeben von
Ljudmila Geist und Björn Rothstein

Sonderdruck

aus LA 512

ISBN 978-3-484-30512-0

Max Niemeyer Verlag
Tübingen 2007

j~

Kopulasätze in altindogermanischen Sprachen

1. Vorbemerkung

Untersuchungsgegenstand sind bestimmte Kopulaverben im Altindischen, die in Verbindung mit den inhärent imperfektiven Partizipien des Präsens und präsentischen Perfekts von Durativa, Iterativ-Intensiva und bestimmten punktuellen Verben in Kopulasätzen eine Festlegung auf den imperfektiven Aspekt bewirken. Eigentlich sind die Kopulaverben Verben des GEHENS, SITZENS, STEHENS, deren partizipiales Komplement eine Modifikation der im finiten Verb bezeichneten Tätigkeit ausdrückt und dabei zu einer Entsemantifizierung des finiten Verbs zum Kopulaverb führt. Die Konstruktion mit STEHEN zeigt dabei eine parallele Entwicklung wie die von lat. STARE, einem ursprünglich eine Körperhaltung kodierenden Verb, das zur Kopula im Altromanischen wurde und in die Domäne der ursprünglichen Kopula ESSERE eindrang (vgl. den Beitrag von Remberger & González-Vilbazo in diesem Band). Im Altindischen beruhen die partizipialen Komplemente zum einen auf Verben, deren Bedeutung keinen Nachzustand signalisiert, das Durativ ‚suchen‘, ‚zuhören‘, das Durativ ‚tragen‘, ein Iterativ-Durativ zu ‚bringen‘, das Intensiv-Durativ ‚brüllen‘, die Iterativ-Durative ‚berühren‘, ‚immer wieder, d.h. ununterbrochen [Feinde] erschlagen‘, ‚hierhin und dorthin sehen‘, ‚hüpfen‘, ‚schlottern‘, ‚wiehem‘. Ein Nachzustand wird dagegen implizit in dem Iterativ-Durativ ‚austeilen‘ mitverstanden. Hinzu kommen punktuelle Verben mit Nachzustand - der Ereignispartizipiant ist hier aber in das unmittelbar vorhergehende Ereignis involviert: ‚sich kleiden‘, ‚an etwas erstarren, heranwachsen‘, ‚vermehrten‘, oder die Aktivität des Agens geht mit der Bewegung des Patiens einher: ‚in Bewegung setzen‘, ‚geleiten‘. Auch werden Ereignisse, die gleichzeitig zu einem anderen Ereignis stattfinden oder eine Gegensätzlichkeit ausdrücken, mit Kopulaverb und Partizip Präsens bezeichnet, und zwar von den Durativen ‚beschauen‘, ‚fernhalten‘, dem Iterativ-Durativ ‚zucken‘ und dem punktuellen Verb ‚ankündigen‘ (wiederum mit Einbezug des Ereignispartizipianten in den Handlungsablauf). Diese Art von punktuellen Verben findet sich auch bei der Bedeutung ‚weiterhin tun‘ des Kopulaverbs, bei ‚ausbreiten‘, ‚sich emporwölben‘. Dagegen ist ein Verb der Bedeutung ‚erkennen‘ kein Kandidat für ein Kopulakomplement, da diese Bedeutung kein den Agens involvierendes, vorausgehendes Ereignis erschließen lässt. Während also die Aktionsartmerkmale [DURATIV] und [ITERATIV-DURATIV] ohne weiteres zu dem Aspektmerkmal [IMPERFEKTIV] des Partizips passen, sind Verben mit dem Aktionsartmerkmal [PUNKTUELL] nur dann mit diesem Typ von Partizip vereinbar, wenn sie ebenfalls eine irgendwie geartete Zeitdauer präsupponieren. Notwendig wurden solche Konstruktionen, weil das vedische Imperfekt neben unabgeschlossenen, teilarartigen Handlungen auch abgeschlossene, ganzartige bezeichnete und so ein Mangel an einem imperfektiven Aspektpartner bestand. Typologisch ist die altindische Kopula-Konstruktion am ehesten mit der „Rheinischen Verlaufsform“ mit *am* und der *progressive form* und dem Gerund des Englischen zu vergleichen. Dabei zeigt die Spezifik der zu behandelnden altindischen Kopulakonstruktionen, dass

auch „exotisches“ Datenmaterial „Erweiterungen“ zu einem altbekannten Phänomen liefern kann.

Vom Lateinischen her ist die Verbindung einer Kopula mit einem Prädikatsnomen im Nominativ bekannt, das im Numerus und Kasus, gegebenenfalls auch im Genus kongruiert. Das Prädikatsnomen kann Substantiv oder Adjektiv sein.

- (1) a. Animus immortalis est.
b. Animus donum dei est.

Dieser Gebrauch findet sich in allen altindogermanischen Sprachen. Doch gibt es weitere Verwendungsweisen. Anders als das Lateinische hat z.B. das Altgriechische ein Partizip Präsens als Prädikatsnomen im Nominativ. Es erscheint u.a. bei Verben, die ein „näher bestimmtes Sein“ ausdrücken:

- (2) tugk^hänö ich bin zufällig oder gerade'
lant^hänö ich bin heimlich'
diägö, diateleö, diagignomai ich bin fortwährend'
p^hainomai ich bin offenbar'
p^ht^hänö ich bin früher'
oizomai ich bin fort'

Von diesen Verben ist besonders der Ausdruck ich bin fortwährend' von Interesse, weil sich in Verbindung mit einem Partizip die Aktionsart in einem Satz ändern kann:

- (3) Küros elpidas Idgön diege Kyros vertröstete [die Soldaten] fortwährend'

Das Prädikat erhält hier einen durativen Charakter.¹ Auch das Altindische kennt prädikative Partizipien des Präsens im Nominativ in Kopulasätzen. Das Partizip erscheint aber bei Verben, die im eigentlichen Sinn ‚gehen‘, ‚sitzen‘, ‚stehen‘ bedeuten. Während dieser Gebrauch in der altindischen Prosa häufig belegt ist, ist er nach Delbrück (1888: 390) in der Dichtung, vor allem im ältesten Denkmal, im Rigveda, nur begrenzt nachweisbar. So habe z.B. das Verb ‚gehen‘ hier noch seine eigene Bedeutung, eine Auffassung, die auch in jüngeren Übersetzungen des Rigveda zum Ausdruck kommt. Eine andere Ansicht vertritt Grassmann in seinem Wörterbuch zum Rigveda: Er spricht bei Kopulasätzen, die ein solches Verb und ein Partizip enthalten, ausdrücklich von einer bloßen Modifikation der Tätigkeit. Überprüfen wir daher die Verbindungen der Verben ‚gehen‘, ‚sitzen‘, ‚stehen‘ mit einem Partizip Präsens in der ältesten altindischen Dichtung.

¹ Die meisten der unter (2) genannten Verben sind wegen ihrer Eigenbedeutung kaum als Kopulaverben klassifizierbar (vgl. dazu Steinitz (1992: 19 1ff; 1999: 122ff)).

2. Gehen

Bei dem Verb gehen` - im folgenden wird es GEHEN-Verb genannt - erscheinen als Partizip Präsens zunächst Intensiva - Intensiva bezeichnen im Altindischen Intensivierung oder Iteration der Verbalhandlung und werden mit Reduplikation gebildet.² Dabei ergibt sich eine durative Bedeutung, wenn eine Verbalhandlung iteriert wird. Ist nun neben einem GEHEN-Verb und einem Intensiv-Partizip wie brüllend` mit intensiver Bedeutung eine Ortsbestimmung vorhanden, liegt in der Tat, wie Delbrück vorgeschlagen hat, die Deutung als reines Bewegungsverb nahe:

(4)	RV ³ 1,140,5			
	yāt sim	mahim	avānim	prābhi māmrsad
	wenn nur-PART	<u>groß-ACC.SG.F</u>	<u>Bahn-ACC.SG.F</u>	<u>PEX-PFX-zupackend-PTC.PRES. NOM.SG.M</u>

² Im ältesten altindischen Denkmal sind Intensiva viel häufiger als in der späteren Sprache.

³ Abkürzungen:

- ABS = Absolutiv
- ACC = Akkusativ
- ADV = Adverb
- AOR = Aorist
- DAT = Dativ
- DU = Dual
- F = Femininum
- GEN = Genitiv
- IMP = Imperativ
- IND = Indikativ
- INST = Instrumental
- IPF = Imperfekt
- KOP = Kopula
- LOC = Lokativ
- M = Maskulinum
- MED = Medium
- N = Neutrum
- NOM = Nominativ
- PART = Partikel
- PASS = Passiv
- PF = Perfekt
- PFX = Präfix
- PL = Plural
- POSTP = Postposition
- PRES = Präsens
- PTC = Partizip
- RV = Rigveda
- SBJ = Konjunktiv
- SG = Singular
- VOC = Vokativ

Wie erklärt sich der Bedeutungswandel zum Kopulaverb? Das GEHEN-Verb hatte in derartigen Kontexten die Bedeutung in bestimmter Weise in Bewegung sein¹⁰ und musste durch ein Prädikativ, das die Art und Weise der Bewegung bezeichnet, gesättigt werden. Da GEHEN-Verben den sie ergänzenden Präsenspartizipien keine Merkmale wie [DURATIV] oder [ITERATIV-DURATIV] zuweisen, müssen solche Merkmale den zugrundeliegenden Verben inhärieren. Von der Wortart bieten sich für Durativa in Kopulasätzen wie (6), (7) und (8) Partizipien des Präsens an; denn sie sind Stativa: Nach Petra Maria Vogel (1996: 201)¹¹ sind sie imperfektiv, da jede Phase einer anderen möglichen gleicht.

Doch kommen auch nichtdurative Verben als Partizip Präsens neben einem GEHEN-Verb vor. Es handelt sich dann um Partizipien von iterativen Verben, also der zweiten Art von Intensiv-Partizipien im Altindischen. Vgl. mit *carati* 'gehen, wandern' und dem Partizip Präsens *jcirbhurāna-* von *bhur-* 'hüpfen':¹²

- (9) RV 1,163,11
- | | | | |
|-------------------------------|--|---|--|
| tāva | sārIram | patayisnv | ārvan |
| dein-GEN.SG | Körper-NOM.SG.N | fliegend-NOM.SG.N | Renner-VOC.SG.M |
| tāva | cittām | vāta | iva dhrājimān / |
| dein-GEN.SG | Geist-NOM.SG.N | Wind-NOM.SG.M | wie-PART fliegend-NOM.SG.M |
| tāva | sṅgārti | visthitā | purutrā |
| dein-GEN.SG | Hörner-NOM.PL.N | sich verteilend-PTC.PF.NOM.PL.N | vielerorts-ADV |
| -aranyesu | jārbhurānā | caranti | |
| Feme-LOK.PL.N | zappelnd-PTC.PRES.NOM.PL.N | KOP-3.PL.IND.PRES | |
- „Dein Körper eilt mit Flügeln, o Renner, dein Geist saust dahin wie der Wind. Deine Hörner sind vielerorts verteilt. In den Wäldern sind sie am Auf- und Abhüpfen.“
(: Geldner: in den Wäldern bewegen sie sich auf und ab hüpfend')

Das Intensiv-Partizip ist hier ebenfalls durativ, und zwar iterativ-durativ, interpretierbar.

Bislang ist somit festzuhalten: GEHEN-Verben signalisieren in Kontexten wie (4) bis (7), dass die im Partizip ausgedrückte Verbalhandlung das Merkmal [DURATIV] oder [ITERATIV-DURATIV] hat und fordern eine entsprechende Ergänzung. Das Aspektmerkmal

- RV 3,30,14
- | | | | |
|-------------------------------|----------------------------------|--|---|
| māhi | jyōtir | nihitam | vaksānāsv |
| groß-NOM.SG.N | Licht-NOM.SG.N | bewahrt-PTC.PRET.PASS.NOM.SG.N | Bäuche/ Euter-LOC.PL.F |
| āmā | pakvām | carati | bibhrat |
| roh-NOM.SG.F | gekocht-ACC.SG.N | KOP-3.SG.IND.PRES | tragend-PTC.PRES.NOM.SG.F |
| gāh / | | | |
| Kuh-NOM.SG.F | | | |

„Ein großes Licht ist in ihren Eutern verwahrt: die rohe Kuh ist die gekochte (Milch) am Tragen.“

(: Geldner: die rohe Kuh wandelt die gekochte (Milch) tragend')

¹⁰ Vgl. *Sein Mund geht ununterbrochen*.

¹¹ Vgl. auch Tichys (1995: 22) Beschreibung der semantischen Leistung von Partizipien: „Partizipien haben die charakteristische Funktion, Nebenhandlungen begrenzter Dauer in ihrem zeitlichen Verhältnis zur Haupthandlung des Satzes *zu* bezeichnen. Die Bezeichnung bleibender Eigenschaften liegt hingegen, aufs Ganze gesehen, außerhalb ihres Anwendungsbereichs.“

¹² Dazu Schaefer (1994: 159ff.).

[IMPERFEKTIV] der Wortart Partizip Präsens und das inhärente Aktionsartmerkmal [DURATIV] oder [ITERATIV-DURATIV] des im Partizip ausgedrückten Verbs sind hierfür die passenden Aspektualitäts-Partner.

Vgl. **z.B.** wieder mit *eti* ‚gehen‘:

- (10) RV 10,86,119
- | | | |
|---|------------------------|--------------------------|
| ayām | emi | <u>vicākasad</u> |
| <u>dieser-NOM.SG.M</u> | KOP-1.SG.IND.PRES | wahrnehmend- |
| | | <u>PTC.PRES.NOM.SG.M</u> |
| vicinvān | dāsam | hryam / |
| <u>unterscheidend-PTC.PRES.NOM.SG.M</u> | <u>Barbar-ACC.SG.M</u> | Arier- |
| | | <u>ACC.SG.M</u> |
| 'bhf dhiram | <u>acākasam</u> | |
| um-PFX <u>sachverständig-ACC.SG.M</u> | schaute-1SG.IND.IPF | |
- ‚Ich bin am Umschau Halten zwischen Dijsa und Arier scheidend.... Nach einem Sachkundigen habe ich ausgeschaut.‘

Das präfigierte Intensiv *cākas-* hat in der Mehrzahl der Belege die Bedeutung sehen, betrachten ; für das Intensiv-Partizip in Verbindung mit einem kopulativen GEHEN-Verb kann aber die ursprüngliche iterative Bedeutung hierhin und dorthin sehend' postuliert werden, wie sie auch an der zweiten Belegstelle in (10) vorliegt.¹³

Auch für die Wiedergabe der Partizipien in den Kopulasätzen (9) und (10) würde man im Englischen die *progressive form* verwenden. Vgl. Konstruktionen wie:

- (11) a. Rebecca was knocking. Rebecca war am Klopfen.
 b. Her eyelid was twitching. Ihr Lid war am Zucken.

Die genauen Vorkommens- und Interpretationsbeschränkungen solcher Verben hat Engelberg (2000: 74) aufgezeigt. Erstens muss auf den Punktualitätsbegriff rekurriert werden. Punktualität ist nach seiner Definition die Eigenschaft eines Ereignisses, extrem kurz zu sein (2000: 67). Zweitens ist bei der Analyse eines Ereignisses nach Teilereignissen der Nachzustand zu berücksichtigen. So handelt es sich bei den altindischen und englischen Verben im Partizip Präsens bzw. in der *progressive form* um durative oder punktuelle Verben ohne Nachzustand.

¹³ Nach Schaefer (1994: 104) ist dagegen unklar, ob punktuelle oder durative Bedeutung vorliegt. Die ursprüngliche Bedeutung von *eti* kann vorhanden sein in:

RV L24, 10
vicakasac candrhmä näktam eti
 Umschau haltend-PTC.PRES.NOM.SG.M Mond-NOM.SG.M nachts-ADV wandelt-3.SG.IND.PRES
 ‚Des Nachts wandelt Umschau haltend der Mond.‘

Vgl. die Richtungsbestimmung in der vorausgehenden Fügung *kūha cid diveyuh, sie [die Sterne] sind am Tag irgendwohin [gegangen]*. Da eine Richtungsbestimmung in *vicakasac candrāmā neiktam eti* fehlt, ist aber auch die Bedeutung ‚Der Mond ist nachts am Umschauhalten‘ oder ‚... ringsum strahlend‘ denkbar.

- (14) RV 10,54,2
 yād ācaras tanv° vāvrdhānō
 als KOP-2SG.IND.IPF Leib-INST.SG.F wachsend-PTC.PF.NOM.SG.M
 bālānindra prabrnvānō jānesu /
Kräfte-ACC.PL.N-Indra-VOC.SG.M offenbarend-PTC.MED.NOM.SG.M Leute-
LOC.PL.M
 māyet sā te
Blendwerk-NOM.SG.F-PART dies-NOM.SG.F sie-NOM.PL.M
 yāni yuddhāny āhūr
welche-ACC.PL.N Kämpfe-ACC.PL.N sagen-3.PL.IND.PF
 ‚Als du dabei warst, am Leib zu erstarken, deine Kräfte unter den Völkern kund tuend, Indra, -
 da war nur Blendwerk, was sie von deinen Kämpfen sagen.‘

Während hier der Ereignispartizipant sowohl am vorausgehenden Ereignis als auch am Nachzustand teilnimmt - *er ist in etwas gekleidet; du bist an etwas erstarkt* -, verhält es sich bei dem Partizip des faktiven Präsens *Freya- in Bewegung setzen*¹⁶ anders. Gleichzeitig zur Aktivität des Agens wird bei diesem Kausativverb die Bewegung des Patiens mitgedacht:

- (15) RV 9,97,14
 rasāyyah pāyasā pinvamāna
kräftig-NOM.SG.M Milch-INST.SG.N schwellend-PTC.PRES.MED.NOM.SG.M
irāvann esi
 in Bewegung setzend-PTC.PRES.NOM.SG.M KOP-2.SG.IND.PRES
 mādhumantam amsūm
süßen-ACC.SG.M Somasaft-ACC.SG.M
 ‚Würzig, von Milch schwellend bist du dabei, den süßen Stengel [d.h. Soma] in Bewegung zu
 setzen.‘¹⁶

Weiterhin mit dem einen Nachzustand implizierenden Verb ‚austeilen‘:

- (16) RV 1,103,6
 bhbrikarmane vrsabhāya vrsne
tatenreich-DAT.SG.M Bulle-DAT.SG.M brünstig-DAT.SG.M

¹⁶ Vgl. auch mit dem Partizip *jighnamāna-* immer wieder. d.h. ununterbrochen [Feinde] erschlagend¹⁶ von dem reduplizierten medial flektierenden thematischen Präsens *jighnate*, das zu dem Verb *hanti* ‚erschlagen‘ gehört (Joachim (1978: 175); vgl. aber Schaefer (1994: 203)):

- RV 3,30,4
 tvām hi smā cyāvāyann ācyutāny
 du denn ftirwahr-PART erschütternd-PTC.PRES.NOM.SG.M Unerschütterliches-ACC.
 PL.N
 eko vrtrh cāraṣi ijghnamānah /
 allein Feinde-ACC.PL.M KOP-2.SG.IND.PRES erschlagend-PTC.PRES.MED.NOM.SG.M
 ‚Denn du fürwahr, der du das Unerschütterliche erschütterst, bist allein die Feinde am Erschlagen.‘
 (: Geldner: du ziehst allein aus, die Feinde erschlagend¹⁶)

trir	mānusāh		pāry	āsvam	nāyanti /
dreimal	Menschen-NOM.PL M		herum-PFX	Pferd-ACC.SG M	führen-
					3.PLIND.PRES
ātrā	pūsnāh	prathamō	bhāgā		eti
dann	Pūsan-GEN.SG M	erster-NOM.SG M	Opferanteil-NOM.SG M		KOP-
					3.SG.IND.PRES
yajñām	devebhayah	prativedāvann			ajāh
Opfer-ACC.SG N	Götter-DAT.PL M	ankündigend-	PTC.PRES.NOM.SG M		Bock-NOM.
					SG.M

‚Wenn die Menschen das zum Opfer bestimmte Ross dreimal der Reihe nach den Götterweg herumführen, so kündigt [dabei] der Opferanteil des Pūsan als erster, der Bock, den Göttern das Opfer an.‘ (: Geldner: so geht der Opferanteil des Pūsan voran, der Bock, der den Göttern das Opfer meldet)

(19) RV 3,48,3

upasthāya	mātāram	ānnam	aitta		
herantretend-ABS	Mutter-ACC.SG F	Speise-ACC.SG N	flehte an-3.SG.IND.IPF.MED		
tigmām	apagyad	abhi	sōmam		
scharf-ACC.SG M	schaute-3.SG.IPF.IND	nach-POSTP	Soma-ACC.SG M		
ūdḥah /	pravāvāvann	acarad	grtso		
Euter-ACC.SG N	femhaltend-PTC.PRES.NOM.SG M	KOP-3.SG.IPF.IND	Kluge-		
			NOM.SG M		
anyān					
andere-ACC.PL M					

‚Vor seine Mutter tretend rief er nach Speise; er schaute nach dem scharfen Soma als dem Euter. Die anderen hielt der Kluge [währenddessen] fern.‘ (: Geldner: Die anderen pflegte der Kluge femzuhalten).

Ferner wird zur Bezeichnung der Gegensätzlichkeit zweier Ereignisse die kopulative Konstruktion mit Partizip verwendet:

(20) RV 2,40,5

visvany	anyō	bhōvanā	jajana		
alle-ACC.PL N	der eine-NOM.SG M	Wesen-ACC.PL N	hat erschaffen-3.SG.IND.PF		
visvam	anyō		abhicāksāna		
alles-ACC.SG N	der andere-NOM.SG M		beschauend-PTC.PRES.MED.NOM.SG M		
eti /					
KOP-3.SG.IND.PRES					

‚Der eine hat alle Wesen erschaffen, der andere ist demgegenüber alles am Beschauen.‘ (Geldner: der andere wandelt alles beschauend)

Auch dieser Gebrauch stimmt mit der englischen *progressive form* überein.

Abweichend von dem Gebrauch der englischen *progressive form* wäre jedoch die Verwendung eines GEHEN-Verbs mit einem Partizip eines Verbs der Bedeutung ‚erkennen‘. Denn für solch ein Verb kann kein den Agens involvierendes, vorausgehendes Ereignis lexikalisch präsupponiert oder erschlossen werden. Vgl. den ungrammatischen Satz (21):

4. Stehen

Kann aber ein SITZEN-Verb auf diese Weise konstruiert werden, ist gleiches für ein STEHEN-Verb denkbar, da es sich in beiden Fällen um stativische Verben handelt:

(26) RV 1,35,10

apasedhan raksāso yātudha'nān
femhaltend-PTC.PRES.NOM.SG M Unholde-ACC.PL M Zauberer-ACC.PL M
 āsthād devāh pratidosām gmānāh
 KOP-3.SG.IND.AOR Gott-NOM.SG M abends-ADV gepriesen-PTC.PRES.
MED.NOM.SG M

„Der Gott ist abends damit beschäftigt, die Unholde und Zauberer abzuwehren, der Gepriesene.“ (: Geldner: Die Unholde und Zauberer abwehrend steht der Gott allabendlich da.)

Und wieder mit einem Partizip Perfekt in präsensischer Bedeutung:

(27) RV 10,123,3

samānām pūrvir abhi vāvasāna's
gleiches-ACC.SG M viele-NOM.PL F PFX-brüllend-PTC.PF.NOM.PL F
 tisthan vatsāsyā mātūrah sānilāh /
 KOP-3.PL.INJ.PRES Kalb-GEN.SG N Mütter-NOM.PL F gleiches Nest
habend-NOM.PL F

„Die vielen Mütter des Kalbes aus dem gleichen Nest sind damit beschäftigt, sehnsüchtig nach dem gemeinsamen (Jungen) zu brüllen.“ (: Geldner: Des Kalbes viele Mütter aus dem gleichen Neste stehen da dem gemeinsamen [Jungen] zubrüllend)²¹

(28) RV 5,45,10

ā sīryō aruhac chukrām ārnō
 PFX Sūrva-NOM.SG M bestieg-3.SG.JND.AOR licht-ACC.SG N Meer-
ACC.SG N
 'yukta yād dharito vitāprsthāh /
angeschirrt-PTC.PRET.PASS.NOM.SG M da Falbinnen-ACC.PL F geradrückig-ACC.PL F
 udnā nā nāvam anayanta dhirā
Wasser-INST.SG N wie SchiffACC.SG . lenkten-3.PL.IND.IPF.MED verständig-
NOM.PL M
 ārnvatir āpo arvāg
zuhörend-PTC.PRES.NOM.PL F Gewässer-NOM.PL F in der Nähe-ADV
 atisthan
 KOP-3.PL.IND.IPF

„Sūrya hat jetzt das lichte Meer erstiegen, da er die geradrückigen Falbinnen angeschirrt hat. Die Verständigen [die Opferer durch ihr Lied oder die Götter] lenkten (ihn) wie ein Schiff

Sakvariversen. Der eine trägt als Brahman das vorhandene Wissen vor, der andere bestimmt das Maß des Opfers.“

²¹ Vgl. dazu Schaefer (1994: 179ff.); Kümmel (2002: 486f. und Anm. 953).

durchs Wasser. In der Nähe waren die Gewässer dabei zuzuhören.' (: Geldner: In der Nähe zuhörend standen die Gewässer still.)

An der folgenden Stelle erscheint dagegen neben der progressiven Lesart die Interpretation des STEHEN-Verbs als auch weiterhin tun' (vgl. engl. *to keep doing something* auch weiterhin tun') möglich - der Grund liegt in der finalen Konstruktion:

(29) RV 3,14,4

mitrā	ca	tūbhyam	vārunah	sahasvō
Mitra-NOM.SG.M	und	dir-DAT.SG	Varuna-NOM.SG.M	siegreich-VOC.SG.M
'gne	vigve	marūtah	sumnām	
Agni-VOC.SG.M	alle-NOM.PL.M	Maruts-NOM.PL.M	Lobgesang- ACC.SG.N	
arcan /				
singen-3.PL.INJ.PRES				
yāc	chocisā	sahasas	putra	tisthā
dass	Flamme-INST.SG.N	Kraft-GEN.SG.N	Sohn-VOC.SG.M	KOP-2.SG.SBJ.PRES
abhi	ksitih	prathāvan		sūryo
PFX-	Linder-ACC.PL.F	ausbreitend-PTC.PRES.NOM.SG.M		Sonne- NOM.SG.M
nm				
Männer-ACC.PL.M				

„Mitra und Varuna, o siegreicher Agni, und alle Maruts singen dir einen Lobgesang, damit du, o Sohn der Kraft, als Sonne mit deiner Flamme sie weiterhin über Länder und Menschen ausbreitest.' (: Hettrich 1988: 388: „... damit du, o Sohn der Kraft, mit deiner Flamme aufstehest, über die Länder, sie ausbreitend, die Sonne der Männer' (nach Geldner)

Ähnlich mit Imperativ:

(30) RV 10,18,12

ucchvāncamānā		prthivi	sū	tisthatu
aufwölbend-PTC.PRES.MED.NOM.SG.F		Erde-NOM.SG.F	weiterhin	KOP-3.SG.IMP.PRES
sahāsrām	mita	ūpa	hi	grāyantām /
tausend-NOM.SG.N	Pfosten-NOM.PL.F	PFX-	denn	sollen stützen-3.PL.PRES.IMP.MED

„Die Erde soll sich weiterhin aufwölben, denn tausend Pfosten sollen sie stützen.' (anders Hoffmann: [1975: 140]: sich emporwölben stehe die Erde fest, denn tausend Pfeiler sollen sie stützen ·)²²

²² Beide Lesarten sind dagegen in RV 1,190,6 denkbar:

anarvho	abhi	ye	cāksate
Unerreichbar-NOM.PL.M	PFX-	die-NOM.PL.M	sehen-3.PL.IND.PRES.MED
nō	'pivrtā		apomuvānto
uns-DAT.PL	verschlossen-PTC.PRET.PASS.ACC.PL.F		aufschließend-PTC.PRES.NOM.PL.M
asthuh			
KOP-3.PL.IND.AOR			

„Die Unerreichbaren [d.h. Angiras], die auf uns sehen, schlossen auch weiterhin die verschlossenen (Tore) auf.' oder:.... waren dabei die verschlossenen (Tore) aufzuschließen.' (: Geldner: die sind agestanden, indem sie die verschlossenen [Tore] aufschlossen'

5. Fazit

Wie gezeigt, sind im Englischen *progressive form* und Gerund und im Deutschen die „Rheinische Verlaufsform“ mit *am* Konstruktionen mit unseren aus einem GEHEN-, SITZEN-, STEHEN-Verb und Partizip Präsens oder präsentischem Partizip Perfekt bestehenden altindischen Kopulasätzen unmittelbar vergleichbar. Es spricht so nichts dagegen, der alten These Grassmanns zuzustimmen, wonach die GEHEN-, SITZEN-, STEHEN-Verben hier kopulativen Charakter haben.²³ Zu fragen ist aber dann zweierlei: Was hat die englische *progressive form* mit dem Gerund gemeinsam? Und warum hat das Altindische überhaupt derartige Kopulasätze? Die erste Frage hat Petra Maria Vogel (1996: 183f.) beantwortet: Während

- (31) a. *dogs bark* einen generischen Sinn und alle Hunde haben die Eigenschaft, dass sie bellen können' bedeutet, steht *dogs are barking* 'einige Hunde bellen'

für Aktualität, Teilartigkeit, Unbestimmtheit. Dasselbe Phänomen wiederhole sich im Gegensatz von Infinitiv und Gerund:

- (31) b. *I saw him Cross the street* vs. *I saw him crossing the street*.

Nach Vogel ist im ersten Satz von (31 b) von einer abgeschlossenen, ganzartigen Handlung die Rede, im zweiten von einer unabgeschlossenen, teilartigen. Abgesehen von der gemeinsamen sprachhistorischen Entwicklung von *progressive form* und Gerund im Englischen²⁴ haben diese beiden Konstruktionen also die Bedeutungsmerkmale [unabgeschlossen], [teilartig] gemeinsam. Warum aber, und das war die zweite Frage, ist es im Vedischen zur Ausbildung ähnlicher Konstruktionen mit Partizip Präsens gekommen? Auch zur Beantwortung dieser Frage hilft das Englische weiter: Die Ausbreitung der *progressive form* im Englischen hängt sicher mit dem Schwund des perfektivierenden Präfixes *ge-* zusammen. Die Folge davon war, dass alle Verben in ihrer merkmallösen Form als perfektiv oder imperfektiv interpretiert wer-

²³ LIEGEN hat im Altindischen dagegen keine kopulative Bedeutung. Vgl. demgegenüber die Positionsverben SITZEN, LIEGEN, STEHEN im Schwedischen:

- (i) Han Bitter och äter.
Er sitzt und isst.
'Er ist am Essen.'
- (ii) Han ligger och läser.
Er liegt und liest.
'Er ist am Lesen.'
- (iii) Han star och diskar.
Er steht und spült.
'Er ist am Spülen.'

Vgl. auch das Kopulaverb span. *estar*, das aus dem Positionsverb lat. *stāre* 'stehen' stammt.

²⁴ Vgl. die Verbindung einer Lokalpartikel und einem Verbalnomen *he was an fighting* vs. *he was a-fighting* seit dem 15. Jh. (Mossd (1925: 296)). Vgl. dazu Greenbaum (1996: 59ff.); Huddleston (2002: 80ff.).

den konnten. Nach Vogel (1996: 185) „nahm das Englische die Entwicklung hin zur Perfektivität, wohl gestützt durch die [*progressive form*], die als mögliche Imperfektivkonstruktion bereitstand“. ²⁵ Nun weist Eva Tichy (1997: 606) darauf hin, dass im Vedischen ein vergleichbarer Sprachwandel eingetreten ist: Das Imperfekt, das ursprünglich zur Bezeichnung des imperfektiven Aspekts diente, habe in dieser Sprachstufe „zusätzlich zu seiner angestammten Verwendung auch noch die Funktion des sequentiellen Tempus der fernerer Vergangenheit übernommen“. ²⁶ In Vogels Worten würde dies heißen: Das vedische Imperfekt bezeichnete sowohl unabgeschlossene, teilarartige Handlungen wie abgeschlossene, ganzartige, während der Aorist weiterhin nur zur Bezeichnung von abgeschlossenen Handlungen mit dem zusätzlichen Tempusmerkmal „nähere Vergangenheit“ verwendet wurde. Damit aber war im Vedischen die gleiche Situation wie im Englischen gegeben, die dann zum Ausbau der *progressive form* und des Gerunds geführt hat. Zur Bildung imperfektiver Partner zu einem „perfektiven“ Imperfekt wurden Kopulasätze mit GEHEN-, SITZEN-, STEHEN-Verb in Verbindung mit einem Partizip Präsens oder präsentischem Partizip Perfekt geschaffen; vgl. noch einmal mit einem Imperfekt:

- (14) RV 10,54,2 yād ācaras tanv° vāvrdhānō
 bālānindra prabruvānō jānesu /
 māyēt sā te ya'ni yuddhāny āhūr
 ‚Als du dabei warst, am Leib zu erstarken, deine Kräfte unter den Völkern kund tuend, Indra, -
 da war nur Blendwerk, was sie von deinen Kämpfen sagen.´ ²⁷

²⁵ Die der englischen Progressivform vergleichbare „Rheinische Verlaufsform“ *Ich bin am Überlegen*, seltener *Ich bin beim Aufräumen*, die im Gegensatz zur englischen Form nicht voll grammatikalisiert ist, wird vorzugsweise bei Tätigkeitsverben ohne Ergänzungen verwendet. (Duden: Die Grammatik (2005: 434)). Ihre Entstehung kann nicht durch das „Perfektivierungsmittel“ mhd. *ge-* verursacht sein, da die durch dieses Präfix bedingte Aspektopposition schon früh abgebaut wurde (Vogel (1996: 171)).

²⁶ Hoffmann (1967: 151).

²⁷ Auch im Altgriechischen gibt es Ansätze zu einer solchen Entwicklung; vgl.

- (i) N 11
 kai gār hō t'aumäzōn
 und denn der-NOM.SG.M bewundernd-PTC.PRES.NOM.SG.M
 hesto ptōlemōn te māk"en te
 saß da-3.SG.IND.IPF.MED Schlacht-ACC.SG.M und Kampf-ACC.SG.F und
 ‚Denn er war dabei, die Schlacht und den Kampf zu bewundern‘ (vgl. engl. *sit reading*)
- (ii) B 254f.
 to nun Atreid~ Agamemnoni poimeni
 daher nun Atride-DAT.SG.M Agamemnon-DAT.SG.M Hirt-DAT.SG.M
 laōn hesai oneidizōn
Völker-GEN.PL.M sitzt da-2SG.IND.PRES.MED tadelnd-PTC.PRES.NOM.SG.M
 ‚Daher nun tadelst du (Thersites) unablässig den Atriden Agamemnon, den Hirten der Völker‘
 aber mit finitem Verb:

Vom Imperfekt aus müsste sich dieser Gebrauch dann auch auf das Präsens und den Aorist ausgebreitet haben.

GEHEN-, SITZEN-, STEHEN-Verben sind also in den meisten der angeführten Kopulasätze wie in anderen Sprachen auch Kopulaverben.²⁸ Schon in der ältesten altindischen Dichtung sind sie in Verbindung mit einem Partizip Präsens oder präsentischem Partizip Perfekt grammatikalisierte Aspektualitätspartner²⁹ durativer oder durativ-iterativer Verben und dienen zum Ausdruck des imperfektiven Aspekts. Sie füllen eine Lücke, die durch die Funktionserweiterung des Imperfekts um das Merkmal [perfektiv] entstanden war.

Literatur

- Duden: *Die Grammatik*, hg. vom Wissenschaftlichen Rat der Dudenredaktion, Mannheim 2005.
- Engelberg, Stefan (2000): *Verben, Ereignisse und das Lexikon*. - Tübingen: Niemeyer (Linguistische Arbeiten 414).
- Geldner, Karl Friedrich (1951; 1978): *Der Rigveda*. Bd. 1 - III. - Cambridge, London: Harvard University Press.
- Gotō, Toshifumi (1987): *Die „L Präsensklasse“ im Vedischen. Untersuchung zu den vollstufigen thematischen Wurzelpräsentien*. - Wien (Sitzungsberichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 489).
- Grassmann, Hermann (1875; 1996): *Wörterbuch zum Rig- Veda*. - Wiesbaden: Harrassowitz.
- Greenbaum, Sidney (1996): *The Oxford English Grammar*. - London: Oxford University Press.
- Heine, Bernd & Tania Kuteva (2002): *World lexicon of grammaticalization*. - Cambridge: Cambridge University Press.

(iii) B 268

hö	d'	är'	hezeto
<u>der-NOM.SG</u>	M aber	nun	setzte sich/ <u>saß-3.SG.IND.IPF.MED/AOR.MED</u>
tärbesdn			te
fürchtete sich-3.SG.IND.AOR.ACT		und	

Der aber hatte fortwährend Angst.'

Nachhomerisch sind aber keine Spuren dieser Konstruktion nachweisbar (freundlicher Hinweis von Daniel Kölligan)

²⁸ Vgl. zum Gebrauch von stehen` als Kopulaverb:

italien. *(Io) sto andando a casa* Ich gehe gerade nach Hause.'

(Io) vado a casa Ich gehe nach Hause/Ich gehe gerade nach Hause.' (Hinweis von Sergio Neri)

span. *estoy* + Gerund: *estoy escuchando la radio* Ich höre gerade Radio.'

(port. *estou a escutar a rddio, id.*).

Ferner ndl. *zitten te + Inf.: Ik zit te eten* Ich esse gerade.'; ndl. mit *loopen te + Inf.: Loop niet te*

teuren Jetzt mecker' nicht die ganze Zeit.'; bulg. *sedi ì cisti po cjal den v kasti* Sie (sitzt und) putzt das Haus den ganzen Tag.'. Weiteres bei Heine & Kuteva (2002: 276ff.).

²⁹ Als Test für Grammatikalisierung eines Kopulaverbs gilt u.a. die Kombination *mit einem* unbelebten Agens. Die angeführten altindischen Beispiele erfüllen diese Bedingung *nicht*, da *in* der dichterischen Sprache auch Unbelebtes als belebt gedacht wird.

- Hofmann, Karl (1967): *Der Injunktiv im Veda. Eine synchronische Funktionsuntersuchung.* - Heidelberg: Carl Winter.
- Hofmann, Karl (1975): *Aufsätze zur Indoiranistik.* Bd. 1. hg. von Johanna Narten. - Wiesbaden: Reichert.
- Huddleston, Rodney N. (2002): „The verb.“- In: R. N. Huddleston, G. K. Pullum (eds.): *The Cambridge grammar of the English language.* - Cambridge [u.a.]: Cambridge University Press, 71-212.
- Joachim, Ulrike (1978): *Mehrfachpräsentien im Rgveda.-Lang: Frankfurt am Main/Berlin/Las Vegas.*
- Kümmel, Martin Joachim (2000): *Das Perfekt im Indoiranischen. Eine Untersuchung der Form und Funktion einer ererbten Kategorie des Verbums und ihrer Weiterentwicklung in den altindoiranischen Sprachen.* - Wiesbaden: Reichert.
- Leisi, Ernst (1960): „Die Progressive Form im Englischen.“ - In: *Die Neueren Sprachen Neue Folge* 4, 217-226.
- Mossä, Fernand (1938): *Kistoire de la forme périphrastique eire et participe présent en germanique.* - Paris: Klincksieck (Collection linguistique publiée par la Société de Linguistique Paris 42, 43).
- Remberger, Eva-Maria & González-Vilbazo, Kay (in diesem Band): „Die Kopula im Romanischen.“
- Schaefer, Christiane (1994): *Das Intensivum im Vedischen.* - Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht (Historische Sprachforschung. Ergänzungsheft 37).
- Steinitz, Renate (1992): „Durative und inchoative Prädikate und die Adverbialkomplemente von Verben.“ - In: L. Hoffmann (Hg.): *Deutsche Syntax. Ansichten und Aussichten.* Berlin/New York: de Gruyter, 186-205.
- (1999): „Die Kopula werden und die Situationstypen.“ - In: *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 18, 121-151.
- Tichy, Eva (1995): *Die Nomina agentis auf-tar- im Vedischen.* - Heidelberg: Carl Winter.
- (1997): „Vom indogermanischen Tempus/Aspekt-System zum vedischen Zeitstufensystem.“ - In: E. Crespo, J. L. G. Ramón (Hgg.): *Berthold Delbrück y la sintaxis indoeuropea hoy. Actas del Coloquio de la Indogermanische Gesellschaft, Madrid, 21-25 de septiembre de 1994.* Madrid/Wiesbaden: Ediciones de la UAM-Ludwig Reichert, 589-609.
- Vendler, Zeno (1957): „Verbs and Times.“- In: *The Philosophical Review* 66, 143-160 (auch in: Vendler, Zeno: *Linguistics and Philosophy*, 69-121. - Ithaca: Cornell University press 1967).
- Vogel, Petra Maria (1996): *Wortarten und Wortartenwechsel. Zu Konversion und verwandten Erscheinungen im Deutschen und in anderen Sprachen.* - Berlin/New York: de Gruyter (Studia Linguistica Germanica 39).